

Wann wohnt die Zukunft in Ganderkeseer?

Eine Delegation von Bündnis90/Die Grünen auf Informationsreise in Steyerberg – ein Bericht von Hanns-Peter Iber

„Prima Klima“ war der Anstoß für eine Halbtagesfahrt in den 5200 Einwohner zählenden Flecken Steyerberg bei Nienburg. Mit seinem Slogan „Hier wohnt die Zukunft – lebenswert, nachhaltig, innovativ, Klimastark auf allen Linien“ macht Steyerberg auf sich aufmerksam. Klimaschutz ist eine äußerst wichtige Aufgabe einer Kommune, deshalb ist Steyerberg für die Ganderkeseer Grünen interessant. „Klimaschutz ist ein Teil der Nachhaltigkeit und beinhaltet Ökonomie, Ökologie und Soziales“, das waren die ersten Worte der Leiterin der Stabsstelle Klimaschutz, Masterplanmanagerin Sabine Schröder, nachdem die Ganderkeseer, in Begleitung des Klimaschutzmanagers Lars Gremlowski, mit dem gemeindeeigenen E-Bus vom Bahnhof in Nienburg abgeholt und in Steyerberg angekommen waren. Das „Klima-Quartier“, so nennt man dort das Klimabüro, liegt nicht versteckt in einem Bürozimmer im Rathaus, sondern an der Straße. Die Schaufensterwerbung lädt geradezu ein, dort hineinzugehen und sich Information und Rat zu holen. Und das wird genutzt, vom „einfachen“ Steyerberger Bürger bis hin zu Handwerk und Industrie – tagtäglich zur Information, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit!

Vorbildfunktion, die sich abbildet in den drei V: Vorplanen, (Her-)Vorhaben, Vorleben, persönlich und als Kommune ist wichtig, auch und immer wieder in kleinsten Schritten. Mit ihrem Masterplan 100 % Klimaschutz macht man das in Steyerberg. So sollen laut Ratsbeschluss über 150 Maßnahmen zur Nachhaltigkeit, insbesondere im Bereich Klimaschutz, nach und nach umgesetzt werden, um im Jahr 2050 95 % der Treibhausgase und 50 % des Endenergieverbrauchs im Vergleich zu 1990 eingespart zu haben. Dazu gehören drei Windparks, Bioenergie und Fotovoltaik – alle drei sorgen für eine heute bereits nahezu 100%ige Eigenversorgung mit Elektrizität - und ein Fernwärmenetz, das in den nächsten Monaten 41% der Haushalte mit Wärme versorgen kann. Es wird eine konsequente Null-Flächenverbrauchs-Politik angestrebt, mit Passivhausstandard für Neubauten und Sanierung. Unabdingbar für das alles ist ein Flächennutzungsplan für Windenergie und Fotovoltaik, mit einer ausgeklügelten Bauleitplanung und einem MUSS-Kriterienkatalog für Anfragende.

Die gemeindeeigenen Dienstfahrzeuge werden nach und nach auf E-Mobilität umgestellt, 9 gemeindeeigene E-bikes werden schon heute zur Ausleihe angeboten und die bereits vollelektrischen Dienstfahrzeuge stehen, wenn sie nicht im Dienstesinsatz benötigt werden, zur Ausleihe bereit.

In Bildung wird investiert, indem eine nicht mehr benötigte Grundschule in einen Bildungsstandort für nachhaltige Entwicklung (BNE), umgebaut wird, ähnlich dem Regionalen Umweltschutzzentrum (RUZ) Hollen in Ganderkesee.

Das alles wird fremdevaluiert, um unvoreingenommen über die Wirksamkeit informiert zu werden, als Bestätigung für den richtigen Weg oder auch um dort nachzubessern, wo die Effektivität noch nicht im erwünschten Maß gegeben ist.

Mit einer abschließenden Rundfahrt durch den Flecken, chauffiert vom Steyerberger Bürgermeister Meyer, wurde der Eindruck der vielfältigen bereits laufenden und der für die Zukunft angedachten Maßnahmen real vor Augen geführt.

Es gäbe durchaus noch mehr zu berichten, aber das würde hier den Rahmen sprengen; wer mehr wissen will: www.klimastark.de.

Zugegeben, der Flecken Steyerberg hatte und hat auch eine günstige Ausgangslage durch potente Gewerbesteuerzahler. Sehr beeindruckt, aber auch mit ein bisschen Kritik im Kopf, ist die Ganderkeseer Delegation nach Hause gefahren.

Jetzt gilt es die Eindrücke zu sortieren und zu schauen, was wir in Ganderkesee von Steyerberg lernen können. Das ein oder andere „Zukunftprojekt“ ist auch in Ganderkesee bereits angestoßen, aber um dem kleinen Flecken Steyerberg das Wasser reichen zu können und um von der Umweltaktion Niedersachsen das Nachhaltigkeitslabel verliehen zu bekommen braucht es noch viel mehr Anstrengung von allen Seiten: von den Bürgerinnen und Bürgern, dem Rat und der Verwaltung, von Handel, Landwirtschaft, Handwerk und Industrie. Erste Schritte sind mit den beiden Klimaschutzworkshops gemacht; um den Anforderungen des Klimawandels gerecht zu werden braucht es jetzt Siebenmeilenstiefel – nur stolpern darin muss unbedingt vermieden werden.



Vor dem Klima-Quartier in Steyerberg: R.Schütte, Bürgermeister Meyer, Sabine Schröder, L. Gremlowski, H.-P. Iber, M. Faqeri, S.Schmöcker-Totzke, Dr. V. Schulz-Berend (v.l.n.r.) Foto: M. Faqeri